



berg, v. Braun, Regierungspräsident, Wambinnen, Jwider, Landrat, Roggitz, Paul, Regierungspräsident, Schleswig. Wegen des Landeshauptmann v. Bräuer in Königsberg wurde des Disziplinarverfahren eingeleitet. Der Oberst v. Schönbredt ist vom Kommando der Sicherheitspolizei Berlin abberufen worden. Sämtliche Oberpräsidenten sind aufgefordert worden, über das Verhalten der Beamten während der sogenannten Regierung Kapp Bericht einzuschicken.

**Aufhebung der Standgerichte in Berlin.**  
Der Reichspräsident hat im Vertrauen darauf, daß die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht gefährdet wird, die Aufhebung der Standgerichte durch folgenden Erlass aufgehoben:

Soweit nach den zurzeit geltenden Vorschriften die Einsetzung von Standgerichten in Groß-Berlin zugelassen ist, werden die hierauf bezüglichen Bestimmungen aufgehoben. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Über die Veränderungen im preussischen Ministerium sind endgültige Abmachungen noch nicht getroffen worden. Erst wenn nach der Eröffnung der Landesversammlung die Fraktionen vollständig bestimmt sind, wird zur Neuverteilung der Ministerposten Stellung genommen werden können.

### Gefechte im Reiche.

In den Kämpfen in Gotha, das von jeder Verbindung abgeschnitten ist, macht das Kommando des dortigen Reichswehrbataillons die Mitteilung, daß die Reichswehrruppen in Gotha bei den Kämpfen 10 Tote, 34 Verwundete und 9 Vermisste hatten. Die Verluste der ausländischen Arbeiter belaufen sich auf über 1000 Mann. In der Gegend von Eisenach ist eine Entspannung der Lage eingetreten. Dort rühten größere Truppenmengen ein, denen es gelang, die Ordnung ohne Blutvergießen wieder herzustellen. In Stafffurt haben die Spartakisten die Bahnanlagen besetzt und unterbinden den ganzen Zugverkehr nach Halle. Sie sollen sehr mit Waffengewalt vertrieben werden. Die Kämpfe in Halle und Umgegend

bauen mit unverminderter Festigkeit an. Die Truppen haben nicht nur mit der organisierten Arbeiterschaft, sondern auch mit zahlreichen unorganisierten Verbänden, die von den Säubern herabschickten, zu kämpfen. Der Gutsberg ist durch Artillerie zusammengeschossen. Dagegen ist der Flugplatz, der in den Händen der Arbeiter war, durch Artillerie gesäubert worden. Der Markt und die umliegenden Straßen, sowie die Vororte Glaucha, Hölberg und Gmitz werden noch von den Arbeitern gehalten. Die Mansfelder Brücke ist von Arbeitern durch Barricaden gesperrt. Das Gut Gmitz, in dem starke Kämpfe stattgefunden haben, ist zerstört. Die Arbeiter beschossen am Hölberg mit Artillerie das Waisenhaus. Die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. In Ammendorf sind viele Häuser zusammengeschossen. Die Arbeiterschaft unternahm einen Sturm auf den Schlachthof und auf den Bahnhof, der jedoch abge schlagen wurde. Die Stadt Halle ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten und auch zu Fuß nicht mehr zu erreichen.

### Verschiedene Meldungen.

**Stuttgart.** In Stuttgart ist alles ruhig. Die Einwohner mehr ist weiter im Dienste geblieben, auch sind weitere Teile der Reichswehr in das Ruhegebiet entsandt worden.

**Essen.** Die Kämpfe zwischen der Roten Armee und den Reichswehrruppen, die sich auf Wesel zurückzogen, dauerten auch gestern noch den ganzen Tag über an.

**Esslingen.** Der seit dem 8. Februar in der Solinger Stahlwaren-Industrie durchgeführte Streik wurde abgebrochen. Der Streik des Schiedsgerichts zur Wiedereinführung der 48stündigen Arbeitswoche hat der bis dahin 48stündigen unter besonderer Bezahlung der anderthalb Stunden Mehrarbeit fand bei der Abstimmung der drei beteiligten Verbände eine einstimmige Mehrheit.

## Die Tochter der Heimatlosen.

21) Kriminalroman von A. Oskand.

„Ich — ich weiß doch von nichts“, murmelte er, „am ja eben erst an. Nur daß Fetz — mein Vetter — auf einer Expedition sich befindet — das erfuhr ich. Aber er wird wiedertommen.“

Felicitas hatte sich, ohne auf Olga Abwehr zu achten, neben den jungen Mann hingeknielt und legte ihm ein festes Tuch um die brennende Stirne. Dabei sah sie beinahe zornig zu Olga und Doktor Huber hinüber.

„Was quält ihr ihn mit Fragen?“ sagte Felicitas laut. „Er ist doch krank und schwach. Wasche soll einen Wagen herbeifordern. Alles andere findet sich.“

Der alte Maschke entsetzte sich brummend. Jetzt, wo die Beschichte anfing, interessant zu werden! Aber es gehörte doch, unweit lief ja die Landstraße dahin. Dort würde er wohl einen Wagen finden.

„Sagen Sie uns nur noch eines!“ — Doktor Huber sprach fast bittend — dieser Fall schien ja wirklich merkwürdig. „Was ist Ihnen denn eigentlich geschehen? Wie kommen Sie hierher? Wer brachte Ihnen die Kopf-wunde bei?“

Walter von Nichtig suchte sich zu besinnen. „Ganz ruhig ging ich durch den Wald“, sagte er abgerissen. „Da — da hörte ich aus der Ferne einen Schrei. — Es war ein seltsamer Schrei, Herr — so ruft wohl einer in Todesnot. Aber es war kein unartikulierter Aufschrei, sondern ein Wort. Ich habe ein sehr scharfes Gehör, und ich täusche mich nicht. Eine tiefste Männerstimme war's.“

„Antel Großmann!“ flüsterte Fetz.

„Und diese Männerstimme rief einen Namen. Ich glaube, es hieß — Fetz.“

„Fetz?“

Doktor Huber war ganz blaß. Das wäre ein Anhaltspunkt zur Auffindung des gesuchten Unbekannten! Man wußte schon den Vornamen! Großartig wäre das! Mähmann sprach der junge Mann weiter.

„Ja! Ich verstand den Namen genau! Und gleich darauf hörte ich von unten heraufkommen flüchtende Tritte. Ich bin — ohne etwas Mares zu denken — beiseite getreten in den Schatten, denn ich war ohne jede Waffe und wollte eine Begegnung — ja — vermeiden. Obgleich ich nicht selbe bin“, ein Ausdruck von Stolz lag auf seinem Gesicht, „o nein! Aber man ist doch wehrlos ohne Waffe.“

„Ja. — Und da kam auch schon jemand den Weg herauf. Eine hohe, dunkle Gestalt — sehr schlant, geschmeidig. Mehr unterschied ich nicht in der Dunkelheit. Aber der Mann

München. Bayerische Truppen sind nach dem Führer abgegangen. Bayerische Reichswehrruppen belebten am Montag ohne Zwischenfall die Stadt Hof.

**Halle.** Die Grube v. d. Sendt bei Amendorf wurde von den Aufständischen in Brand gesetzt.

**Hamburg.** Die Hamburger Werften haben die Arbeit fast in vollem Umfange wieder aufgenommen.

**Kiel.** Die Parteien beschloßen, die Arbeit in den lebenswichtigen Betrieben wieder aufzunehmen.

**Hilkeheim.** Der Generalkriegsminister ist beigestellt. Die Arbeit ist wieder überall aufgenommen worden, nachdem in der Nacht zum 19. das in Hildesheim garnisonierende Reichswehrbataillon von Hannover wieder eingetroffen war.

**Landau (Pfalz).** Wie der Landauer Anzeiger meldet, beschloß die Freie Bauernschaft in der Pfalz am Dienstag in den Generalkriegsminister zu treten wegen der neuen verhängten Maßnahme der Zwangswirtschaft.

### Volkswirtschaftliches.

\* **Bedung der Fleischversorgung.** Der Zentralverband der Fleischer hat eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet. In dieser wird der Nachweis angetreten, daß unsere Fleischversorgung auf eine bessere Grundlage gestellt werden kann, wenn die Erfassung der vorhandenen Viehbestände durchgeführt wird. Unsere Landwirtschaft erzeugt gegenwärtig pro Jahr über 600 000 Tonnen Fleisch ohne dasjenige Quantum, das die Erzeuger als Selbstversorger für sich brauchen. Funktionierte die Erfassung unserer Viehbestände auch nur einigermaßen, dann könnte ohne jede Einfuhr aus dem Auslande allgemein  $\frac{1}{2}$  Pfund Fleisch pro Kopf und Woche verteilt werden. Der Mangel in den Städten liege lediglich an dem jämmerlichen Verfaß der Erfassung. Um die Erfassung der Viehbestände restlos vornehmen zu können, wird gefordert die genossenschaftliche Organisation der Erzeuger zu begünstigen. Nach der Aufstellung des Zentralverbandes der Fleischer könnten pro Jahr erzielt werden: 3 351 982 Schweine, 1 445 291 Schafe, 2 800 000 Kühe, 2 463 875 Rinder. In den Monaten Januar—September 1919 kamen aber nur 577 137 Stück Schweine auf den öffentlichen Schlachthöfen zur Abschachtung.

\* **Die Unmöglichkeit des Handels mit Russland.** Zwischen dem Berliner Vertreter der Sowjetregierung, Wiktor Kopp, und hervorragenden deutschen Wirtschaftsführern hat eine private Aussprache über die deutsch-russischen Handelsmöglichkeiten stattgefunden. Von deutscher Seite nahmen an der Besprechung unter anderem Direktor Deutsch von der A. E. G., Generaldirektor Brückmann und Professor Werner Sombart teil. Kopp forderte von Deutschland Maschinen, technisches Material, Ausrüstung des russischen Transportwesens und bot dafür im Namen der Sowjetrepublik Bezahlung mit Gold und Platin, da die antikapitalistische Märzregierung auf die Theaurierung (Aufweicherung) von Edelmetallen keinen Wert legt. Kopp gab zu, daß die vorhandenen, für Deutschland nötigen Rohstoffe in unerschöpflichen Mengen in Sibirien, Turkestan und im Sibirial liegen. Der Abtransport durch Rußland wäre erst nach jahrelangen Bahnreparaturen möglich. Die deutschen Teilnehmer an der Aussprache erklärten darauf einstimmig, daß Deutschland maßvoll noch nicht einmal die eigenen Schwächen heilen, geschweige denn Rußland heilen könne. Gold und Platin seien für Deutschland sekundäre Interessen. Alles in allem befiehlt daher infolge der Unerschöpflichkeit der benötigten Transportmittel für die nächsten Jahre keine Möglichkeit eines deutsch-russischen Handels.

### Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

**Das besetzte Gebiet darf nicht als Aufmarschgebiet benutzt werden.**

Essen, 24. März. (tu.) Einem Vertreter der militärischen Leitung der revolutionären Truppen ist von

einem britischen Militär in Berlin erklärt worden: Die Entente denke nicht daran, der deutschen Regierung zu gestatten, das besetzte Gebiet als Aufmarschgebiet zu benutzen. Jeder bewaffnete Mann, der das besetzte Gebiet betritt, wird angehalten, entwaffnet und interniert, gleichviel, ob er zur Reichswehr oder zur Roten Armee gehört.

**Die Aufhebung der Immunität (Unverletzlichkeit) für den Abgeordneten Traub?**

Frankfurt, 24. März. (tu.) Aus Berlin wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: In der Nationalversammlung wird ein Antrag eingebracht werden, die Immunität des deutsch-nationalen Abgeordneten Traub, der sich an dem Hochverrat des Herrn Kapp beteiligt hat, aufzuheben.

**Geheimrat Cuno hat den Posten als Reichsfinanzminister abgelehnt.**

Hamburg, 24. März. (tu.) Wie der Korrespondent der Frankfurter Zeitung erfährt, hat der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Cuno, den ihm angebotenen Posten des Reichsfinanzministers abgelehnt.

**Verhängung des verschärften Ausnahmezustandes über Ostpreußen.**

Danzig, 24. März. (tu.) Ueber Ostpreußen ist der verschärfte Ausnahmezustand verhängt worden.

### Neueste Meldungen.

**Noskes Nachfolger.**

Berlin, 23. März. Von zünftiger Stelle wird mitgeteilt, daß nach dem Rücktritt des Reichswehrministers Noske der General v. Seckt mit der Führung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt worden ist. Der Unterstaatssekretär Rejinski ist von seinem Amte zurückgetreten. Von anderer Seite wird hierzu erklärt, daß er zurückgetreten sei, weil er die Verantwortung für die Maßnahmen des Generals Seckt nicht übernehmen wolle.

**Die Schäden des Generalfstreiks.**

Berlin, 23. März. In einer Sitzung der Berliner Großindustriellen wurden die Verluste der Arbeiterschaft an Löhnen während der acht Tage des politischen Proteststreiks auf rund 100 Millionen Mark beziffert. Es besteht in den Kreisen der Berliner Industriellen die Entschlossenheit, unter keinen Umständen die Streiklöhne zu bezahlen.

**Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.**

Karlsruhe, 23. März. Die infolge des deutschen Generalfstreiks seit acht Tagen unterbrochen gewesenen Kriegsgefangenen Transporte aus Frankreich sind am Sonntag wieder aufgenommen worden. Am Sonntag haben über die Pfalz 4300 Kriegsgefangene deutschen Bodens wieder erreicht. Die weiteren Transporte sollen bis 5. April beendet sein.

**Die Verbannung des Deutschen Kaisers.**

Rotterdam, 23. März. „Daily News“ meldet aus Paris: Dem Hohen Rat ist ein Antrag Englands zugegangen, der die Aufrechterhaltung der Forderung der Alliierten nach Verbannung des Deutschen Kaisers ausspricht. Die Note der Niederlande wird in der Sitzung der alliierten Staatsregierung in Paris am 24. d. M. zur Gelebigung gebracht.

**Das Asyl des Kronprinzen.**

Amsterdam, 23. März. Telegraf meldet aus dem Haag: Der morgen erscheinende Staatscourant wird eine königliche Botschaft bringen, in der demormaligen deutschen Kronprinzen die Insel Veringen als Aufenthaltsort in den Niederlanden zugewiesen wird.

„Narend, und über die Straße ist es weit. Ich laufe hier quer durch den Wald und bin viel früher dahome als ihr. So kann ich Anteil Richtung und die Tante vorbereiten auf die Ankunft ihres Neffen. Und kann rasch ein Zimmer instandsetzen lassen für den Kranken.“

„Wie besorgst du bist!“ sagte Olga von Halberg. Es sollte ein Scherz sein, aber es klang ein schneidender Spott aus den wenigen Worten. Fetz entgegnete nichts mehr. Sie wandte sich rasch ab und lief wie gejagt talwärts. „Lieber Gott!“ dachte sie im Laufen immer wieder, „laß ihn bald gesund werden! Ich will dir dankbar sein von ganzem Herzen!“

Ihr war sonderbar zumute. So, als hätte sie plötzlich einen Bängigkeitlichen wiedergefunden. Es schien ihr da so vieles, das zwischen Walter von Nichtig und ihr selbst ein Band wab, bekannt. Er war einsam, ohne Eltern, ohne Anhang, ebenso wie sie. Und auch er hatte eigentlich keine Heimat.

Jah hemmte sie den Fuß. Keine Heimat? War er nicht der wahrscheinliche Erbe und Majoratsherr des alten Geschlechtes der Nichtig? Er würde ein Herr sein über viele, er würde reich sein und schöne Güter besitzen und große Reichthümer! Und was war sie?

Die Tochter einer Namen- und Heimatlosen! Das Zirkuskind!

Das schmale, liebliche Mädchen Gesicht war tief erbost. Sie hatte das früher nicht so erfaßt. Aber jetzt verstand sie plötzlich alles. Ja, Olga hatte recht! Der Platz an der Seite Walter von Nichtig gehörte ihr! Sie, Fetz, sie hatte da nichts zu suchen. . . .

Ja — wenn er arm wäre, ein Einsamer wie sie! Das junge Mädchen senkte tief auf. Dann schritt sie wieder rasch weiter, Aber ihr schien es, die Sonne scheint nicht mehr so hell, die Bäume waren nimmer so grün. Ein Frosthauch wehte sie an.

Der Frosthauch der Wirklichkeit!

7. Kapitel.

Martin Großmanns Testament.

Die Kirchenglocke läutete, und der schwarze Zug der Leidtragenden bewegte sich langsam und feierlich aus dem weitoffenen Hofstore der Mühle. „Leidtragende“ war eigentlich kaum das richtige Wort für die Schar von Menschen, welche alle dem Sorge des alten Müllers folgten. Ein einziger wirklicher Verwandter war mit seiner Frau und seinem Sohn aus einem entfernten Orte gekommen. Außer ihm gab es keine Angehörigen Martin Großmanns mehr. Und auch dieser hatte den Verstorbenen (Fortsetzung nächste Seite.)



werden können. Der größte Teil der aufgelaufenen Werte geht zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft ins Ausland. Die Kammer hielt es deshalb für dringend geboten, daß den ausländischen Käufern das Handwerk gelegt und durch behördliches Verbot die Ankaufsangebote untersagt werden.

Das sächsische Landeskonfessionsministerium zur Beaufsichtigung des Religionsunterrichts. Nachdem die wichtige Frage der Beaufsichtigung des Religionsunterrichts in letzter Zeit sehr häufig Gegenstand öffentlicher Besprechungen und von Anfragen bei den kirchlichen Stellen gewesen ist, gibt nunmehr das ev.-luth. Landeskonfessionsministerium in Dresden, wie uns der ev.-luth. Landesverband mitteilt, zu dieser Frage folgende amtliche Erklärung ab: „Der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach der Schulen ist nach Artikel 149 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft zu erteilen. Daher bleibt es unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechts, Recht und Pflicht der Religionsgesellschaft, sich dieser Übereinstimmung zu vergewissern. In welcher Form die ev.-luth. Kirche Sachsens sich diese Gewissheit bezüglich des Religionsunterrichts in den sächsischen Volksschulen zu verschaffen hat, muß der spätere, erst nach Erlaß des Reichsschulgesetzes möglichen Erwägung vorbehalten bleiben. Das Landeskonfessionsministerium steht aber schon jetzt auf dem Standpunkte, daß die Landeskirche dabei auf die neue Beaufsichtigung des Religionsunterrichts der Lehrer durch die Ortsgeistlichen verzichten soll. Es wird dieser Standpunkt auch vor der Landes Synode vertreten. Das zur einstweiligen Führung des Kirchenregiments eingesetzte Kollegium hat in der Sitzung vom 8. März 1920 diese Erklärung gebilligt.“

Die neue Rechtschreibung. Die neue Rechtschreibung ist eine sehr sonderbare „Schreibung“, die das Lesen merkwürdiger als erleichtert, schon, weil sie dem Auge durch Wegfall der meisten großen Buchstaben die das Lesen erleichternden Hauptpunkte nimmt. Wenn man jetzt noch sagt: „Die Siege meckert“, so soll es künftig heißen: „Di zige meckert.“ Ist das etwa klar, schön, anmutig? Wir dächten, man hätte jetzt allen Grund, das, was in diesen traurigen Zeiten noch nicht in die Brüche gegangen ist, zu erhalten und dem armen

Alteplagen solle neue Anstrengungen, die nicht unbedingt nötig sind, zu ersparen. Vielleicht gedenkt man in zwanzig Jahren eine neue Sprachform die loszulassen — Millionen Menschen zum Ärger und zum Wohl und keinem einzigen Menschen zum wirklichen Nutzen? — O Deutschland!

Reifeidol. Die vom hiesigen Frauenverein vorgenommene Hausstammung für den Frauendank 1914 hat 160,70 Mk. ergeben.

**Militärischer Bericht über die Lage in Sachsen.**

Leipzig, 25. März. Wie von militärischer Seite mitgeteilt wird, ist es am Montag nirgends mehr zu erwähnenswerten Zusammenstößen gekommen. Die Besetzung des Stadtgebietes wurde in der beabsichtigten Weise erweitert. Waffen wurden nur ganz vereinzelt gefunden. Es ist aber nachzutragen, daß — entgegen früheren Meldungen — im Laufe des gestrigen Tages im Osten Leipzigs verschiedentlich Waffen abgegeben worden sind. Von der Polizei in Thonberg wurden 250 teilweise ganz neue Gewehre, viel Munition und Stahlhelme eingeliefert. In Diebitzsch und Lindenthal wurden etwa 100 Schusswaffen beschlagnahmt. In Grimma ist die Lage noch gespannt. In der Nacht vom 21. zum 22. März wurde bei einer Patrouille rund um die Kaserne ein Mann der Reichswehr ermordet, ein weiterer schwer verwundet. Auch in der Nacht zum 23. wurden Angriffe auf die Kaserne gemacht, die mit Verlusten für die Angreifer abgeschlagen wurden.

In Borna werden die Notstandsarbeiten nicht mehr ausgeführt. In Chemnitz hat sich aus dem bisherigen Aktionsausschuß ein Vollzugsausschuß aus 12 Mitgliedern gebildet, der die Behörden überwacht. In Döbeln herrscht Ruhe. In Zwickau und Plauen ist die Lage unverändert. — Glaucha. Die Herrschaft des hiesigen Aktionsausschusses, der völlig unter kommunistischem Einfluß steht und der die Rätebildung propagiert, dauert unvermindert an. Der politische Teil des „Glauchauer Tageblattes“ wurde gestern auf drei Tage verboten. Beide hiesige Zeitungen stehen unter Zensur. Mit Gewalt wurde in den Zeitungen ein Raum für redaktionelle Notizen des

Aktionsausschusses, bisher Mitteilungen aus dem „Kämpfer“ erzwungen. Für Mittwoch ist die Wahl eines Vollzugsrates angesetzt. Wählbar und wahlberechtigt sind alle Personen beiderlei Geschlechts vom erfüllten 18. Lebensjahre an, soweit sie als Arbeiter oder Angestellte im Lohnverhältnis stehen bis zu einem Höchstehelommen von 15000 Mk. jährlich.

**Für die Gemeinschaftsschule.**

Von einem Schullehrer erhalten wir nachstehende Zuschrift: Die Konfessionschule, die bei uns jetzt fest von der gesamten Gegenseite gefordert wird, ist auf der Weimarerischen Landes Synode treffend gekennzeichnet worden. In der freien Volksschule berichtet Prof. D. Weinl: „Zwar gab es auch Vertreter der Konfessionschule. Aber sie übergrugten sich davon, daß es für die Einheit unseres Volkes nicht wünschenswert ist, wenn die Kinder des Volkes schon von Jugend auf konfessionell getrennt werden. Würden wir in Thüringen die „weltliche“ Schule und daneben Konfessionschulen haben, so würde unser Volk nicht nur konfessionell, sondern dazu noch in der Weise gerissen werden, daß wir in den Städten kleine evangelische, noch kleinere katholische Schulen mit ausgesprochen bürgerlicher Schichtung bekämen und daneben sich die große Masse unserer Bevölkerung in religionslosen Proletarierschulen sammeln würden. Das ist weder für unser Volk gut, dem die konfessionelle Spaltung noch eine Vergrößerung der sozialen Kluft bringen würde, noch ist es gut für die Kirche, die auf diese Weise in den Städten endgültig der breiten Masse des Volkes entfremdet würde. Nach ist es für die Lehrer in den Städten wünschenswert; denn sie würden, sofern sie nicht konfessionell unter der Aufsicht des Pfarrers arbeiten wollen — und das will die Mehrheit nicht — Armenschullehrer werden. Die Synode entschied sich dann für die Gemeinschaftsschule.“

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Betausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. R. Gärtner. Für den Inseratenteil: Arthur Schunke beide in Wilsdruff.

**Militärverein**  
Wilsdruff und Umgegend  
Die Herren Kameraden werden vom Ableben des Herrn Kameraden **Kunze**, Klipphausen, in Kenntnis gesetzt und gebeten, sich an seiner Freitag 1 Uhr stattfindenden Beerdigung zu beteiligen.

Herr **Johann Gottlieb Kunze**, Wirtschaftsbesitzer in Klipphausen, geb. am 27. 9. 41 in Obergenna, war 62—67 Grenadier der 11. Komp des 1. Grenadierregiments, Feldzugteilnehmer 66 und 70/71, Inhaber des E. K. 66 und der K. D. 70/71 und gehörte seit 6. 7. 95 unserm Verein an. Lebt sei ihm die Erde!

**Stroh und Runkelrüben**  
kauft  
**Alfred Jäpel, Mohorn.**  
(Handelsverlaubnis.)

Wir kaufen jede Menge **Kot- und Weißweinflaschen**  
u. zahlen f. das Stück 80 Pfg.  
**Obstweinkellerei und Weinhandlung**  
**Heinze & Co.,**  
Wilsdruff.

Weiß und graue **Handtücher, Wischlücher, Servietten, Taschlappen**  
**Emil Glathe.**

**Rind-Roß-Kalb-Schaf-Ziegen-Zickel-Schweine-Reh-Hirsch-Kanin-Hasen-Käzen-Fuchs-Marder-Iltis-Dachs-Eichhörnchen-Maulwurf**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Julius Arnold,**  
Lederhandlung  
**Potschappel.**

1 Dosten Militär-Mantel,  
1 „ Militär-Unter,  
1 Reithosen,  
1 Regenschirm: Fischblase,  
Lange Stiefel,  
1 Paar neue Bergschuhe 26,  
Arbeitschiffen, Sommerjoppen aus Dreifachstoff.  
**Triebe, Meißen,**  
Badegasse 2  
(früher Kaserne).

**Kleines Haus**  
mit etwas Land zu kaufen gesucht. Angebote an **Vogel, Mohorn 107.**  
Suche Arbeit i. d. Landwirtschaft.

Anständiger junger Mann sucht freundliches möbl. Zimmer.  
Biete Angebote mit Preis unter 3100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Am vergangenen Montag abend 1/2 9 Uhr entschlief nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Privatier **Johann Gottlieb Kunze** in seinem 79. Lebensjahre.  
Klipphausen, am 24. März 1920.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus.

**Gasthof Weißer Adler**  
Heute Donnerstag den 25. März  
Letztes  
**Winter-Extra-Konzert**  
der Stadtkapelle.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 1.20 Mk.  
Karten im Vorverkauf bei Herrn Friseur Weise und im „Adler“ 1 Mk.  
**Feingewähltes Programm.**  
Solist: Herr Knöfel (Violine).  
**Nach dem Konzert feiner Ball.**  
Hierzu laden ergebenst ein  
Musikdirektor **Römisch.** **Walter Sieckelt**

Unterzeichneter wohnt von Donnerstag den 25. März **Coffebau**, Ludwigstr. 2, Erdgesch. Sprechstunden wie bisher 8—9 vormittags, 2—3 nachmittags, Sonn- und feiertags 8—9 vormittags. Fernsprechanschluß Amt Coffebau Nr. 81.

**Dr. med. Roederer**  
prakt. Arzt,  
Wundarzt und Geburtshelfer.

**Der Verein Heimatdank**  
will aus allen Kreisen des Volkes diejenigen, die für unsere Kriegsbefähigten mit arbeiten und mit opfern wollen, zusammenfassen, damit sie sich wertvollster Pflege widmen und deren Kosten nach Kräften tragen.

**PIANOS FLÜGEL HARMONIUMS**  
ERSTER HAUSER  
  
**STOLZENBERG DRESDEN**  
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 613

**Gebr. Nähmaschine**  
auch defekt, zu kaufen gesucht.  
**H. Fuchs, Wilsdruff,**  
Markt 8.

Für tüchtigen Landwirt suche ich ein  
**Gut**  
bei jeder Anzahlung und baldiger Uebernahme, Verkäufer kann wohnen bleiben.  
**H. Thiele, Meißen,**  
Leistungstraße 5.

**Brut-Fier kauft,**  
Johndrnt führt aus  
**Schumann,**  
Obermeißa-Meißen.

**Gänse- und Enteneier**  
zur Brut abzugeben.  
**Seiser, Großsch.**

**Truthenne**  
wird zu kaufen gesucht.  
**Mohorn Nr. 36.**

Fleißiges, sauberes  
**Hausmädchen**  
nicht unter 18 Jahren, in besseren Haushalt sofort oder später gesucht.  
Angebote erbeten an  
**Schneider, Coswigi. Sa.**  
Georgstraße 41.

**Schafwolle**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Emil Glathe.**

**Sauberer Druck**  
macht, dass auch eine einfache Drucksache schön aussieht. Die Buchdruckerei von **Arthur Zschunke** in Wilsdruff liefert stets **sauberen Druck**

Suche sofort  
**2 kräft. Burschen**  
vom Lande, welche Lust haben, das Schweizerhandwerk gründlich zu erlernen. Gute Kost und Lohn zugef.  
**Richard Reichelt,**  
Oberschweizer,  
Ritzergut Limbach  
bei Wilsdruff.

Ein fleißiges, ehliches  
**Dienstmädchen**  
wird für sofort oder später bei hohem Lohn zu mieten gesucht.  
**Schützenhaus Siebenlehn.**

16. bis 18jähriges  
**Hausmädchen**  
für 1. April 1920 in kinderl. Haushalt gesucht.  
**Redlich, Potschappel,**  
Georgplatz 2.

**Zimmer**  
zum Wobeleinrichten gesucht.  
Ang. unter 3152 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.